

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 208

Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Ein Beitrag zur Dogmatik
des Bayerischen Stockwerkseigentums

Von

Sven Selinger



Duncker & Humblot · Berlin

SVEN SELINGER

Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 208

Herbergen in der Kemptener Fürstabtei

Ein Beitrag zur Dogmatik
des Bayerischen Stockwerkseigentums

Von

Sven Selinger



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: L101 Mediengestaltung, Fürstenwalde
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0720-7379
ISBN 978-3-428-18720-1 (Print)
ISBN 978-3-428-58720-9 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Das Stockwerkseigentum, in Bayern auch Herbergsrecht genannt,¹ ist das Schreckgespenst der Praxisjuristen. Dies hat mehrere Gründe. Zum einen beruhte das Stockwerkseigentum von seiner Entstehung neben wenigen partikulargesetzlichen Vorschriften oftmals nur auf zu verbindlichen Rechtsregeln erstarktem Gewohnheitsrecht,² womit sich dieses Rechtsinstitut einer klaren rechtlichen Ausgestaltung entzieht. Zum anderen befinden sich die geltenden positivrechtlichen Normen mit dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch oder entsprechenden landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen in Regelwerken, die heute weder zum Standardrepertoire der juristischen Ausbildung noch zum täglichen Handwerkszeug des praktischen Juristen gehören.³ Außerdem bestanden zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs wie auch für das Stockwerkseigentum oder die altrechtlichen Kellerrechte mehrere Übergangsnormen, deren Existenz bzw. Dogmatik heute oftmals nicht mehr bekannt sind, was die Gerichte allein aus diesem Grund vor schwierige Aufgaben stellt. Vor diesem Hintergrund wird mit dem vorliegenden Werk die Absicht verfolgt, die rechtliche Dogmatik

¹ Vgl. *P. v. Roth*, Bayrisches Civilrecht, Band II, 2. Aufl., Tübingen 1897, S. 164 ff. m.w.N., v.a. S. 165 f. Fn. 16. Die Bezeichnung Herbergsrecht ist aber keinesfalls auf Bayern beschränkt, sondern Herbergen fanden sich in wesentlichen Teilen des kontinentaleuropäischen Raumes. Siehe hierzu etwa für den französischen Raum *Ch. Du-moulin*, La Coutume de Paris, conférée avec les autres coutumes de France et expliquée par les notes de M. Charles Du Molin, Paris 1666, S. 230 f., 234 („heberge“); für Wien *K. Uhlirz*, Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abteilung II: Regesten aus dem Archive der Stadt Wien, Band III: Verzeichnis der Originalurkunden des Städtischen Archivs, Wien 1904, S. 130 („herberg“).

² Siehe hierzu *O. v. Gierke*, Deutsches Privatrecht, Band II: Sachenrecht, unver. Nachdr. der 1. Aufl. 1905, Berlin 2010, S. 41 mit Fn. 13; *P. Putzer*, Zur Rechtsgeschichte des Stockwerkseigentums, in: H. Lentze/ders. (Hrsg.), Festschrift für Ernst Carl Hellbling zum 70. Geburtstag, Salzburg 1971, S. 590 ff.; *H.-W. Thümmel*, Abschied vom Stockwerkseigentum (?), JZ 1980 (4), 125, (126, 129 ff.) m.w.N.; *N. Thun*, Die rechtsgeschichtliche Entwicklung des Stockwerkseigentums – ein Beitrag zur deutschen Privatrechtsgeschichte, Hamburg 1997, S. 75 ff., 93 ff., 107 ff., 136 ff.; *G. Kohl*, Stockwerkseigentum, Berlin 2007, S. 51 ff. m.w.N.; *H. Sprau*, Justizgesetze in Bayern, München 1988, Art. 62 Rn. 1.

³ Vgl. für Bayern nur *W. v. Henle/H. v. Schneider*, Die Bayerischen Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche, 3. Aufl., München 1931, S. 287 ff. (zu Art. 42 BayÜGBGB); *H. Sprau*, Justizgesetze in Bayern, München 1988, Art. 62 AGBGB Rn. 1 ff.

des Bayerischen Stockwerkseigentums am Beispiel der noch heute vorhandenen Herbergen in der ehemaligen Kemptener Fürstabtei zu erarbeiten, wobei auch durch überregionale Ansätze gleichzeitig versucht wird, das Schreckgespenst des eigentlich bereits im Aussterben begriffenen Rechtsinstituts des Stockwerkseigentums aus dem juristischen Alltag endgültig zu vertreiben. Die Motivation zu dieser wissenschaftlichen Abhandlung ist auf mehrere Praxisfälle gegründet, die der Verfasser anwaltlich begleiten durfte und in deren Rahmen wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden konnten, die es niederzuschreiben galt. Andererseits war es der verfassungsgeschichtliche Forschungseifer, der eine Zeit wiederaufleben lassen wollte, die bereits lange als vergangen schien.

Kempten, im Juli 2022

Sven Selinger

Inhaltsübersicht

A. Einleitung	17
B. Historische Grundlagen	38
I. Die Kemptener Fürstabtei – vom Benediktinerkloster zur aufstrebenden Landesgewalt	38
II. Die obrigkeitsstaatliche Landeshoheit des neuzeitlichen Fürststifts Kempten	97
III. Die Genealogie der Herbergen	163
IV. Das Recht der unbeweglichen Güter im Fürststift Kempten	190
V. Reichsfürstliches Patrimonium als Instrument zur Verwirklichung einer dem Allgäuischen Gebrauch entrückten Untertänigkeit nach reichsrechtlichem Muster	304
VI. Quellennachweise aus der Zeit der Kemptener Fürstabtei	306
C. Rechtliche Dogmatik des Bayerischen Stockwerkseigentums	313
I. Herbergsrecht in der Kemptener Fürstabtei – das bayerische Rechtsinstitut im Lichte der allgemein geltenden Rechtsgrundsätze für das Stockwerkseigentum	313
II. Kellerrecht	456
D. Linksrheinische Dogmatik des Stockwerkseigentums im Lichte des Code Napoléon und ihre Brauchbarkeit für das Verständnis des bayerischen Rechtsinstituts	487
I. Das französische Stockwerkseigentum als droit coutumier	487
II. Stockwerkseigentum unter dem französischen Code civil – die Rechtsfigur der „servitudes établies par la loi“	490
III. Das badische Stockwerkseigentum und das Relikt des Obereigentums ..	509
IV. Württembergisches Stockwerkseigentum	521
V. Linksrheinisches Kellerrecht	529
E. Die Herbergen im Lichte des Fränkischen Rechts	538
I. Fränkische Reichsorganisation – königliche Grundherrschaft	546
II. Der demokratische Gedanke der Markgenossenschaft und die hochmittelalterliche Stadtentwicklung	554
III. Die Anfänge der rechtsgelehrten Jurisprudenz ab dem 15. Jahrhundert – Stockwerksservitut und einheitliches Sonder- und Miteigentum an Herbergen	586
IV. Der urgermanische Ursprung des Stockwerksrechts als Sondereigen ...	592

F. Die Entstehung des modernen Grundbuchwesens im Königreich Bayern	611
I. Die Kemptener Landtafeln aus dem Jahre 1738	611
II. Die Urkatastervermessung	616
III. Das Hypothekenbuch als Vorgänger des Grundbuchs (Art. 189 I EGBGB)	628
G. Die Überleitung von Stockwerkseigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz	640
H. Schluss	642
Literaturverzeichnis	676
Stichwortverzeichnis	716

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	17
B. Historische Grundlagen	38
I. Die Kemptener Fürstabtei – vom Benediktinerkloster zur aufstrebenden Landesgewalt	38
1. Das Benediktinerkloster Kempten als königliches Eigenkloster im Rahmen der Marca Campidonensis	38
2. Regina Hildegardis und das karolingische Erbe Karls des Großen – der frühmittelalterliche Königshof Hildegardisberg uff der Rotach ..	49
3. Der Aufstieg der Kemptener Abtei zum Reichsfürstentum als Beleg für die staufische „Feudalisierung der Reichsverfassung“ des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation	80
II. Die obrigkeitsstaatliche Landeshoheit des neuzeitlichen Fürststifts Kempten	97
1. Fürstliche Kirchenherrschaft und Staatsgewalt	97
a) Die superioritas territorialis der entstehenden Kemptener Fürstabtei und ihr Verhältnis zu den königlichen Regalien sowie der geistlichen Kirchengewalt	97
b) „Exempto Territorio Campidunensi“	110
2. Die Kemptener Fürstabtei im Lichte von obrigkeitsstaatlichen Bestrebungen seit dem 15. Jahrhundert – der Allgäuische Gebrauch als zweischneidiges Schwert	126
3. Absolutistisch-despotische Alleinherrschaft in prunkvoll-majestätischem Glanz und merkantilistische Wirtschaftspolitik im Fürststift Kempten des 17. und 18. Jahrhunderts	136
4. Aufgeklärter Absolutismus und Reformkatholizismus	147
5. Hofstaat und Landstandschaft – die neuzeitliche Verfassung des Fürststifts Kempten	156
III. Die Genealogie der Herbergen	163
IV. Das Recht der unbeweglichen Güter im Fürststift Kempten	190
1. Dominium directum et utile als allgemeiner Ausgangspunkt für Lehen, Emphyteuse und Bodenzinsgüter	190
2. Das Lehenswesen in der Kemptener Fürstabtei	199
a) Die allgemeinen Entwicklungslinien des Lehenswesens im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation	199
b) Die Investitur als feierlicher Vergabeakt der Lehensgüter	205
c) Die staatsrechtliche Natur des neuzeitlichen Lehenswesens	213
d) Die geltenden Rechtsquellen des Lehensrechts – der Schwabenspiegel oder: Kunic Karls Reht	222

e) Die Kategorien von Zinslehen und Erblehen im Schwabenspiegel	229
f) Edelmannslehen und Beutel- bzw. Bauernlehen	238
g) Die Zinslehen – eine bayerisch-schwäbische Lehensart sui generis	243
h) Die Lehenserbfolge und die Kategorie der Erblehen in der Kemptener Fürstabtei	251
aa) Heimfallrecht und die Auflassung aus der Hand des Monarchen	251
bb) Lehenserbfolge und Allodialerbfolge	257
cc) Lex investiturae bzw. das sukzessive Lehenserbrecht im Fürststift Kempten – die Erblehen	263
3. Die Herbergen – von der klösterlichen Häuserleihe zum Freieigentum	275
a) Die Grundherrschaft im Fürststift Kempten im Lichte der Agrarverfassung – die emphyteutischen Güter und die bauerlichen Lehen	275
b) Die kirchliche Emphyteuse und die Bodenzinsgerechtigkeit bei Herbergen – zinseigene Güter und Zinslehen	285
c) Die Herbergen im Lichte von geteiltem Eigentum und Allodifikation	295
V. Reichsfürstliches Patrimonium als Instrument zur Verwirklichung einer dem Allgäuischen Gebrauch entrückten Untertänigkeit nach reichsrechtlichem Muster	304
VI. Quellennachweise aus der Zeit der Kemptener Fürstabtei	306
C. Rechtliche Dogmatik des Bayerischen Stockwerkseigentums	313
I. Herbergsrecht in der Kemptener Fürstabtei – das bayerische Rechtsinstitut im Lichte der allgemein geltenden Rechtsgrundsätze für das Stockwerkseigentum	313
1. Das Prinzip der Horizontalteilung in Abgrenzung zu dem aus dem römischen Recht stammenden Grundsatz superficies solo cedit	313
2. Die Rechtsnatur des Stockwerkseigentums	318
a) Die dogmatische Einordnung des Stockwerkseigentums	321
b) Eigentliches und uneigentliches Stockwerkseigentum	332
3. Die Entstehungsgeschichte des geltenden positiven Rechts	336
a) Allgemeines	336
b) Die Normzwecke der Regelungen des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch in Bezug auf das Stockwerkseigentum – die Motive der Väter des reichseinheitlichen Privatrechts	340
c) Motive hinsichtlich des Stockwerkseigentums im Entwurf für ein Bürgerliches Gesetzbuch für das Königreich Bayern aus dem Jahre 1864	345
d) Der reichseinheitliche Sinneswandel im Königreich Bayern mit der Norm des Art. 42 des Bayerischen Gesetzes, Übergangsvorschriften zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 09.06.1899 betreffend	349

4. Die Kommentierung bei Wilhelm von Henle und Heinrich von Schneider als Referenz der Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts	353
5. Die Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts	356
a) BayObLGZ 3, 1023 (Unzulässigkeit der Ausdehnung von Stockwerkseigentum auf bisher im Alleineigentum stehende Teile der Grundfläche)	356
b) BayObLGZ 22, 270 (Miteigentum als Voraussetzung von Stockwerkseigentum)	357
c) BayObLGZ 11, 713 (Unzulässigkeit einer nachträglichen Teilung)	359
d) Die grundsätzliche Dogmatik des Stockwerkseigentums in der Rechtsprechung des Bayerischen Obersten Landesgerichts	360
6. Das geltende Gesetzesrecht	361
a) Der eingeschränkte Anwendungsbereich des Art. 42 BayÜGBGB bzw. des Art. 62 BayAGBGB	361
b) Das Stockwerkseigentum vor den Schranken des Grundgesetzes – die verfassungsrechtliche Fundierung des Grundsatzes der betroffenen Einheitlichkeit	378
c) Der Anwendungsbereich des Art. 182 EGBGB	392
d) Die Norm des Art. 181 II EGBGB	402
e) Die Norm des Art. 131 EGBGB	407
f) Die Norm des Art. 189 I 3 EGBGB	412
g) Einzelfragen – Tausch von Sondernutzungsteilen, Umbau, Teilung und Gebäudeaufstockung, Untergang bzw. Abbrand des Gebäudes	414
7. Das Verhältnis der Stockwerkseigentümer untereinander – der Weg ins Bürgerliche Gesetzbuch	427
8. Belastung der gemeinschaftlichen Grundfläche zugunsten einer Herbergseinheit.	435
9. Herbergsrecht und gutgläubiger Erwerb	446
II. Kellerrecht	456
1. Die geltenden Rechtsquellen	456
2. Entstehung und Aufhebung von altrechtlichen Kellerrechten	459
3. Das Platzrecht als gelebtes Kellerrecht im Königreich Bayern	469
4. Die bayerische Rechtsprechung zu Kellerrechten	473
5. Exkurs: Erbbaurechte an Kellern	482
D. Linksrheinische Dogmatik des Stockwerkseigentums im Lichte des Code Napoléon und ihre Brauchbarkeit für das Verständnis des bayerischen Rechtsinstituts	487
I. Das französische Stockwerkseigentum als droit coutumier	487
II. Stockwerkseigentum unter dem französischen Code civil – die Rechtsfigur der „servitudes établies par la loi“	490
III. Das badische Stockwerkseigentum und das Relikt des Obereigentums ..	509

IV. Württembergisches Stockwerkseigentum	521
V. Linksrheinisches Kellerrecht	529
E. Die Herbergen im Lichte des Fränkischen Rechts	538
I. Fränkische Reichsorganisation – königliche Grundherrschaft	546
II. Der demokratische Gedanke der Markgenossenschaft und die hochmittelalterliche Stadtentwicklung	554
1. Sondereigen und markeigene Allmende als strukturelle Elemente eines frühgenossenschaftlichen Verbandes aus individuellen Teilhabern	554
2. Fränkische Markgenossenschaft und Herbergsrecht	559
3. Die Rechtsinstitute der Ganerbschaft und der Belehnung zur gesamten Hand als Ansatzpunkte eines germanischen Gesamteigentums ..	565
4. Herbergen und Zuwege als Frühformen von öffentlichen Sachen ...	578
III. Die Anfänge der rechtsgelehrten Jurisprudenz ab dem 15. Jahrhundert – Stockwerksservitut und einheitliches Sonder- und Miteigentum an Herbergen	586
IV. Der urgermanische Ursprung des Stockwerksrechts als Sondereigen ...	592
F. Die Entstehung des modernen Grundbuchwesens im Königreich Bayern	611
I. Die Kemptener Landtafeln aus dem Jahre 1738	611
II. Die Urkatastervermessung	616
III. Das Hypothekenbuch als Vorgänger des Grundbuchs (Art. 189 I EGBGB)	628
G. Die Überleitung von Stockwerkseigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz	640
H. Schluss	642
Literaturverzeichnis	676
Stichwortverzeichnis	716

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	andere Ansicht
a. F.	alte Fassung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BaWüAGBGB	Baden-Württembergisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
BayAGBGB	Bayerisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
BayAGGVG	Bayerisches Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz
BayAVOGB	Bayerische Ausführungsverordnung zur Grundbuchordnung
BayJMBL	Bayerisches Justizministerialblatt
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
BayÜGBGB	Bayerisches Gesetz, Übergangsvorschriften zum Bürgerlichen Gesetzbuche betreffend, vom 09.06.1899
BayVBl.	Bayerisches Verwaltungsblatt
BayVerfGH	Bayerischer Verfassungsgerichtshof
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BvL	Registeraktenzeichen BVerfG für konkrete Normenkontrollverfahren
BvR	Registeraktenzeichen BVerfG für Verfahren über Verfassungs- und Kommunalverfassungsbeschwerden
BWNotZ	Zeitschrift für das Notariat in Baden-Württemberg
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
C.c.	Code civil

D./DD.	Diploma, Diplomata
DDLd	Diplomata Ludwigs des Deutschen
ddo.	de dato, ab dem Datum
ders./dies.	derselbe/dieselben
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
Dig.	Digesten
DNotZ	Deutsche Notarzeitung
Dr. theol.	Doktor der Theologie
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
ebd.	ebenda
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
Eph	Brief des Paulus an die Epheser; Epheserbrief
etc.	et cetera
ff.	fortfolgende
fl. r. h.	florenus Rheni; Währungseinheit
Fn.	Fußnote
fol.	Folio, Folia
GBBerG	Grundbuchbereinigungsgesetz vom 20.12.1993
GG	Grundgesetz
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
HamDOG	Gesetz zur Ordnung deichrechtlicher Verhältnisse der Freien und Hansestadt Hamburg vom 29.04.1964
HessAGBGB	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
hochfürst.	hochfürstlich
H. R. R. Fürst	Heiliger Römischer Reichs Fürst
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
Jh.	Jahrhundert
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
kempt.	kemptener
KG	Kammergericht
LandR	Landrecht
LehenR	Lehenrecht
LG	Landgericht
M	Matthäus-Evangelium
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht

MittBayNot	Mitteilungen des Bayerischen Notarvereins, der Notarkasse und der Landesnotarkammer Bayern
MünchKomm	Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch
m. w. N.	mit weiterem Nachweis
NJOZ	Neue Juristische Online-Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	Neue Juristische Wochenschrift – RechtsprechungsReport
Nr./Nro.	Nummer
o. Ä.	oder Ähnliches
OGH	Oberster Gerichtshof, Österreich
OLG	Oberlandesgericht
pr.	principium
RB	Regula benedicti
RdL	Recht der Landwirtschaft
RegBl.	Regierungsblatt
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RJA	Entscheidungen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Grundbuchrechts
Rn.	Randnummer
röm.	römisch
S.	Satz, Seite
SächsArchiv	Sächsisches Archiv
Sp.	Spiegelstrich
St.	Sankt
StAA	Staatsarchiv Augsburg
Tgw.	Tagwerk
u.	und
u. a.	und andere
unver. Nachdr.	unveränderter Nachdruck
v.	von
v. a.	vor allem
vgl.	vergleiche
Vorb.	Vorbemerkung
WEG	Wohnungseigentumsgesetz
WürttAGBGB	Württembergisches Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
WürttArch.	Württembergisches Archiv
z. B.	zum Beispiel
ZfV	Zeitschrift für Vermessungswesen
ZR	Zivilrecht

A. Einleitung

Der Geist einer längst verblassten Zeit auf dem ehemaligen geistlichen Territorium der Kemptener Fürstabtei lässt sich mit den folgenden Worten widmender Natur auffangen, die aus einem späten Werk zum fürststiftischen Recht aus dem Jahre 1793 entnommen sind:

„Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Rupertus, Fürst, und Abten zu Kempten des heiligen römischen Reichsfürsten (...). Euer Hochfürstliche Gnaden erlauben Höchstdenselben ein Werkchen zuzueignen, das Höchstherr Aufmunterung, und Unterstützung seine Existenz zu verdanken hat. (...) Ich ersterbe in tiefster Ehrerbiethung, euer Hochfürstlichen Gnaden. unterthänigster treu gehorsamster Verfasser.“¹

Dieses Treuegelöbnis eines Untertanen an den regierenden Landesherrn Rupert von Neuenstein macht eine Ehrerbietung bewusst, wie sie gerade für das obrigkeitsstaatlich-absolutistische Zeitalter des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation charakteristisch war.² Die Ausrichtung der staatlichen Verfassung und der gesellschaftlichen Ordnung auf eine einzige Person, kombiniert mit den zeittypischen Merkmalen einer absoluten Monarchie, d.h. der Absicherung der fürstlichen Herrschaft unter Ausschluss konkurrierender Gewalten, der Erschließung von neuen staatlichen Einnahmequellen durch merkantilistische Wirtschaftsformen, der Modernisierung der Verwaltung durch eindeutige Zuständigkeiten und rationalisierte Entscheidungswege sowie der Zentrierung der Regierungsgewalt auf die Person des Fürsten, war das kulturelle Leitbild des europäischen Ancien Régime,³ das aus heutiger Sicht eine andere Welt vermittelt, in die es einzutauchen lohnt. Die Kemptener Fürstabtei war nach dem Hochstift Augsburg der zweitgrößte geistige Staat⁴ in dem damaligen schwäbischen Reichskreis des Heiligen Römischen

¹ J. B. Renz, Sammlung aller noch jetzt brauchbaren die Hochfürstl. kempt. bürgerliche Gerichtsverfassung, und das kemptische bürgerliche Privatrecht betreffenden Verordnungen, samt einer Einleitung dazu, Stift Kempten 1793, Widmung/Vorwort.

² Siehe zur obrigkeitsstaatlichen Entwicklung der deutschen Territorien im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation W. Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt, München 2003, S. 52 ff., 141 ff.; D. Willoweit, Deutsche Verfassungsgeschichte, 7. Aufl., München 2013, S. 128 ff., 151 ff., 167 ff.

³ P. Blicke, Das Fürststift Kempten: ein typischer Kleinstaat in der Frühneuzeit, in: V. Dotterweich (Hrsg.), Geschichte der Stadt Kempten, Kempten 1989, S. 185.

⁴ G. Immler, Kempten, Fürstabtei: Territorium und Verwaltung, publiziert am 15.09.2009, in: Historisches Lexikon Bayern.

Reiches Deutscher Nation,⁵ an welchen auch heute noch teils prunkvolle und mächtige Bauten erinnern. In diesem Sinne ist die im Zentrum der heutigen Stadt Kempten (Allgäu) thronende und im Stile des Barock errichtete Residenz mit der daneben sich befindenden Basilika St. Lorenz anzumerken, deren Errichtung der als despotisch und besessen geltende Fürstabt Roman Giel von Gielsberg nach der Zerstörung des Marienmünsters im Dreißigjährigen Krieg beförderte,⁶ aber auch die sich auf dem Marienberg befindende Kapelle Mariä Heimsuchung, deren Neubau von dem bereits als aufgeklärt beschriebenen Monarchen und Prälaten Honorius Roth von Schreckenstein⁷ im Jahre 1783 beauftragt wurde.⁸ Zeitzeugen bzw. Reste der Frühgeschichte der klösterlichen Abtei bzw. der späteren obrigkeitsstaatlich-monarchischen Epoche finden sich aber auch im Kemptener Umland und machen bewusst, dass es eine fürstliche Kirchenherrschaft gegeben hat, die schließlich auf eine lange geschichtliche Tradition zurückblicken konnte. Insoweit schmücken Wandgemälde das Rathaus der Gemeinde Altusried⁹ und erinnern an die fränkische Königin Hildegard, die Gemahlin Karls des Großen und Gönnerin

⁵ Regiments-Ordnung Maximilians I. (Augsburger Reichstag) vom 02.07.1500, abgedruckt bei *K. Zeumer* (Hrsg.), *Quellensammlung zur Geschichte der Deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit*, 2. Aufl., Tübingen 1913, S. 299; *W. Dotzauer*, *Die deutschen Reichskreise (1383–1806) – Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998, S. 142 ff.; *L. Margraf*, *Die Landeshoheit im Fürststift Kempten*, München 1951, S. 102; vgl. *P. Blickle*, *Das Fürststift Kempten: ein typischer Kleinstaat in der Frühneuzeit*, in: V. Dotterweich u.a. (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Kempten*, Kempten 1989, S. 195. Der im Jahre 1500 eingerichtete schwäbische Reichskreis als Gebietseinheit war in § 8 der Regiments-Ordnung von Maximilian I., von Gottes Gnaden Römischer König, geregelt und lautete: „Der dritt Kreys begreift die Bißthumb, Fürstenthum, Landt und Gebiet der Bischoffen von Chur, Costentz, Augspurg, des Hertzogen von Wirtenberg, des Marggrafen von Baden, die Gesellschaft von St. Georgen Schild, die Ritterschaft in Hegaw, auch alle und jede Prelaten, Grafen, Herren, Reichstädt im Landt zu Schwaben.“; *K. Zeumer* (Hrsg.), ebd., S. 299.

⁶ Siehe zu der Kemptener Residenz und der Stiftskirche St. Lorenz *B. Schaul*, *Denkmäler in Bayern*, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 77 f.; *B. Bushart/G. Paula* (Hrsg.), *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler*, Band III: Schwaben, 2. Aufl., München 2008, S. 559 ff.; *T. Eser*, *Das Fürststift Kempten unter Abt Roman Giel von Gielsberg (1639 bis 1673)*, *Allgäuer Geschichtsfreund* 1991 (91), 5, (5, 7 ff.); *M. Weis*, *Das ehemalige Fürststift Kempten*, in: W. Schiedermaier (Hrsg.), *Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, Lindenberg 2003, S. 236.

⁷ *W. Petz*, *Zweimal Kempten: Geschichte einer Doppelstadt (1694–1836)*, München 1998, S. 426 m. w. N. in Fn. 146.

⁸ *B. Schaul*, *Denkmäler in Bayern*, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 84.

⁹ Vgl. zur Geschichte Altusrieds und der veranschaulichenden Bedeutung von Wandgemälden in historischen Bauwerken *G. Spahr*, *Oberschwäbische Barockstraße*, Band III: Leutkirch, Ottobeuren, Tannheim, Weingarten 1980, S. 86 f., 90 ff.

des ehemaligen Benediktinerklosters Kempten,¹⁰ bzw. an den im Jahre 1525 sich gegen die Fürstengewalt erhebenden Allgäuer Haufen als Sinnbild der Bauernaufstände gegen die reichsfürstlichen Bestrebungen der steuerlichen Unterdrückung der freien Bauern zu Leibeigenen des Stifts.¹¹ Das Schloss zu Thingau im ostallgäuischen Unterthingau war einst Reichshof der Deutschen Könige, bis es im Jahre 1436 vom Fürststift Kempten erworben wurde und ab 1487 der stiftischen Vogtei unterstellt, ab 1642 dann Sitz des Pflegamtes war, nachdem im Jahre 1594 Fürstabt Johann Adam Renner von Allmendingen einen grundlegenden Umbau des einstigen königlichen Gebäudes verfügt hatte.¹² Topographisch erstreckte sich die Kemptener Fürstabtei auf ein zu beiden Seiten der Iller bezogenes zusammenhängendes und auch abgeschlossenes Gebiet, das um das Jahr 1800 in etwa 18 Quadratmeilen mit 42.000 Einwohnern umfasste, die in der Stiftsstadt, sieben Marktflecken, fünfundachtzig Dörfern und hunderten von Weilern und Einzelhöfen lebten.¹³ Als geographische Abrundungen des bestehenden herrschaftlichen Staatsgebiets des Fürststifts Kempten können zu dieser Zeit im Norden Grönenbach-Rothenstein, nordwestlich Waldegg bei Legau, nordöstlich das vormals österreichische Lehen Ronsberg, im Westen Kimratshofen bzw. Hohenthann, im Osten Unterthingau, südwestlich Hellengerst, im Südosten Görisried und im Süden Martinszell und Sulzberg angesehen werden,¹⁴ so dass der regierende Heilige

¹⁰ Siehe zur Geschichte um die fränkische Königin Hildegard und den späteren Allgäuer Haufen *M. Weis*, Das ehemalige Fürststift Kempten, in: W. Schiedermaier (Hrsg.), *Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, Lindenberg 2003, S. 234.

¹¹ Zu den spätmittelalterlichen Bauernaufständen im Fürststift Kempten *O. Erhard*, Der Bauernkrieg in der gefürsteten Grafschaft Kempten, München u.a. 1908, S. 3 ff.; *P. Blickle*, Leibherrschaft als Instrument der Territorialpolitik im Allgäu, in: ders., *Studien zur geschichtlichen Bedeutung des deutschen Bauernstandes*, Stuttgart u. a. 1989, S. 3 m. w. N. Zur Vorgeschichte der Bauernerhebungen im Fürststift Kempten *P. Blickle*, Die Landstandschafft der Kemptner Bauern, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 1967 (30), 201, (209 ff.).

¹² *B. Schaul*, *Denkmäler in Bayern*, Band VII: Schwaben, München 1986, S. 382.

¹³ *J. Rottenkolber*, *Geschichte des hochfürstlichen Stiftes Kempten*, München 1933, S. 196; *A. Layer/G. Immler*, Das Fürststift Kempten, in: A. Kraus (Hrsg.), *Handbuch der Bayerischen Geschichte*, Band III/2: *Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, 3. Aufl., München 2001, S. 314 ff.; *M. Weis*, Das ehemalige Fürststift Kempten, in: W. Schiedermaier (Hrsg.), *Klosterland Bayerisch Schwaben – Zur Erinnerung an die Säkularisation der Jahre 1802/1803*, Lindenberg 2003, S. 234.

¹⁴ *A. Layer/G. Immler*, Das Fürststift Kempten, in: A. Kraus (Hrsg.), *Handbuch der Bayerischen Geschichte*, Band III/2: *Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*, 3. Aufl., München 2001, S. 314 f.; *G. Immler*, Kempten, Fürstabtei: Territorium und Verwaltung, in: *Historisches Lexikon Bayern*; *ders.*, Kempten, Fürstabtei: Politische Geschichte (Spätmittelalter), in: *Historisches Lexikon Bayern*.